

Protokoll der 27. ausserordentlichen Generalversammlung Donnerstag, 16. November 2017

Anwesende Vorstand:

Häfliger Pia	Präsidentin
Ehrismann Margreth	Personal/Protokoll
Lengyel Claudia	QS, Öffentlichkeitsarbeit
Maddalena Roger	Vizepräsident, Finanzen, Webseite
Strub Michaela	Stützpunktleitung
Schmitter Adrian	Gemeindevertreter
Parpan Susanne	Sekretariat/Administration

Entschuldigt:

-

Anwesende total:

106 Personen (Mitglieder und Nichtmitglieder inkl. 2 Gäste)

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmezähler
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Präsentation Vorlage
5. Abstimmungen
 - a. Überführung der Spitex Rothrist in die Spitex Region Zofingen AG (Arbeitsname), per 1. Januar 2019
 - b. Auflösung des bestehenden Vereins oder Überführung in einen Gönnerverein, unter Vorbehalt der Zustimmung zur Regionalisierung durch die Einwohnergemeindeversammlung Rothrist vom 23. November 2017
 - c. Vorbehaltliche Zustimmung über die Übertragung der betriebsnotwendigen Aktiven und Passiven per 1.1.2019
6. Verschiedenes und Umfrage

Protokoll Generalversammlung 16. November 2017

Nr.	Traktandum
<u>1.</u>	<p><u>Begrüssung</u></p> <p>Pia Häfliger begrüsst um 19 Uhr 106 Personen inkl. 2 Gäste – dies sind Wila Parravicini und Karin Züst vom Samariterverein - zur 27. Ausserordentlichen Generalversammlung.</p> <p>Mit ein paar einführenden Worten weist Pia Häfliger auf die steigenden Ansprüche im Pflegebereich hin und bedankt sich auch im Namen des Vorstandes für den täglichen Einsatz der Spitex-Mitarbeitenden.</p> <p>Ein spezieller Dank geht an die Heimleitung, die Küche und Ökonomie des Pflegezentrums Luegenacher für das schöne Gastrecht und die Verpflegung.</p> <p>Pia Häfliger weist auf eine Umstellung der Traktandenabfolge hin, wonach bereits nach Traktandum 3 das Essen serviert wird, dies infolge personellen und zeitlichen Gründen.</p> <p>Es folgt eine kurze Vorstellung des Gastreferenten Herrn Peter Dolder - Berater in Sachen Regionalisierung. Ebenfalls erklärt Pia Häfliger den Umstand, dass von allen Teilnehmern die Namen notiert wurden bevor diese eine Stimmkarte erhielten, mit der Tatsache, dass bei der folgenden Abstimmung eine Genauigkeit erforderlich sei.</p> <p>Danach folgt eine kurze Umschreibung der geplanten Regionalisierung, der diversen Ausschüsse, welche mitgearbeitet haben und der Gründe warum eine Regionalisierung aus heutiger Sicht sinnvoll ist.</p> <p>Pia Häfliger zählt auch diverse Befürworter dieses Zusammenschlusses auf. Es sind dies nebst den Gemeinderäten aus fast allen umliegenden Gemeinden, das Departement Gesundheit und Soziales DGS, der Aargauische Spitex-Verband, Rebekka Hansmann, die Geschäftsführerin der Spitex Region Brugg AG, sowie alle Präsidien der mitmachenden Spitex Vereine. Und natürlich der gesamte Vorstand der Spitex Rothrist.</p>
<u>2.</u>	<p><u>Wahl der Stimmzähler</u></p> <p>Die Präsidentin ruft die Stimmzähler pro Tisch auf, anschliessend werden alle gemeinsam gewählt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Tisch 1: Liselotte Hofer• Tisch 2: Peter Vollenweider• Tisch 3: Ernst Schmitter• Tisch 4: Annalies Widmer• Tisch 5: Karin Züst• Tisch 6: René Gangwisch• Tisch 7: Elisabeth Wullschleger• Tisch 8: Margrit Frey• Tisch 9: Otto Hiltmann• Tisch 10: Barbara Vonhuben
<u>3.</u>	<p><u>Genehmigung der Traktandenliste</u></p> <p>Im Anschluss an die Genehmigung der geänderten Traktandenliste erhält Herr Urs Zemp (ehem. Heimleiter Luegenacher) von der Präsidentin die Bewilligung seinen Gegenvorschlag</p>

	<p>zur Regionalisierung mittels einer Powerpointpräsentation vorzustellen, obwohl er dies nicht wie üblich im Vorfeld der GV angekündigt hatte.</p> <p>Es folgt das Nachtessen, zubereitet und serviert von der Küche des Pflegezentrums. Pünktlich um 20 Uhr ist das Essen beendet und die Versammlung kann fortgeführt werden.</p>
4.	<p><u>Präsentation der Vorlage</u></p> <ol style="list-style-type: none">1. Attraktives Angebot (Vorgabe Pflegeverordnung und Spezialisierung, z.B. Kinderspitex, Onkologie, Palliative Care und Psychiatriepflege)2. Effiziente Strukturen (Kostspielige Doppelspurigkeiten werden vermieden)3. Wertschätzung für Spitex Mitarbeitende (bessere Aus- und Weiterbildung, bessere Arbeitsplatzsicherheit, attraktiver für Personal in einem wachsenden Markt)4. Öffentliche Mitsprache (die Gemeinden können direkt Einfluss auf die Entwicklung im Gesundheitswesen nehmen)5. «Überall für alle» (auch in abgelegenen Wohnlagen, öffentliche Spitex mit dem Service-Public Gedanken)6. Tiefere Gesamtkosten «ambulant vor stationär» (junge und betagte Menschen, Einweisung in Heime hinauszögern, Demografische Entwicklung)7. Professionell zentrale Synergien nutzen (z.B. Informatik-Lizenzen und Geräte, Versicherungen, Finanzwesen, Personalwesen, QS, Internetauftritt, Einkauf, Recht usw.)8. Für Klientinnen und Klienten bleibt es gleich (auch die Gesichter werden nicht einfach ausgetauscht) <p>Pia Häfliger erläutert die Gründe, die für eine Regionalisierung der Spitex-Organisationen sprechen: Erfahrungsgemäss würden die Herausforderungen immer grösser. So etwa die demografische Entwicklung wonach immer mehr Personen immer älter würden. Die Vorschriften und Qualitätsanforderungen des Kantons bezüglich Pflege würden immer höher. Komplexe Pflegesituationen müssten bewältigt werden. Führungspersonen brauchten immer breiteres Wissen, auch im IT-Bereich, Recht und in der Administration.</p> <p>Gemäss der Erkenntnisse dieser acht Gemeinden und sechs Spitex-Organisationen dränge sich für die kommenden Jahre eine Lösung auf, damit nicht alle sechs Standorte mit denselben Problemen zu kämpfen hätten: Ausbildungs-Pflicht / Besetzung der Vorstände / Komplexität und Kosten von EDV- und IT-Lösungen etc.</p> <p>Eine Zentralisierung der Administration, der Informatik, der Revision und der Rechtsstelle mache Sinn und eine Vereinsstruktur sei dafür nicht geeignet.</p> <p>Diesen Bedürfnissen würde eine gemeinnützige Aktiengesellschaft mit klaren Kompetenzen und einem effizienten Betrieb viel besser gerecht. Die Gemeinden als Aktionäre bestimmten direkt mit und befänden über das Aktienkapital. Es gäbe keine Dividendenauszahlung. Die Arbeitsplatzsicherheit würde durch dieses Geschäftsmodell erhöht. Zudem bestimmten die mitmachenden Gemeinden den Sitz der Geschäftsstelle. Die Beibehaltung der jetzigen Stützpunkte würde gewährleistet.</p>

Antworten zu bereits im Vorfeld gestellten operativen Fragen erläuterte Pia Häfliger
Fragen:

Wer macht nachher die Einsatz-Pläne?

Wer macht die Erfassung der Stammdaten?

Arbeiten Mitarbeitende gemeindeübergreifend?

Ist Abend- oder Nachtdienst gefordert?

Antworten:

Organisationsentwicklung ist Sache der neuen Organisation in Zusammenarbeit mit den Stützpunktleitungen. Operative Fragen werden dort geklärt.

Nachtschicht gehört heute (noch) nicht zu den gesetzlichen Vorgaben.

In allen Gemeinden wird über eine Regionalisierung in den Spitex Vereinen und an der Gemeindeversammlung entschieden. Ausser in Aarburg, hier hat der Gemeinderat eigenmächtig entschieden.

Gerechnet wurde mit einer Kosteneinsparung von Fr. 106'000.- ab dem zweiten operativen Jahr in Annahme der mitmachenden 8 Gemeinden und 6 Spitex Vereine.

Terminplan: geplanter operativer Start der neuen regionalisierten Spitex ist am 1.1.2019. Letzte GV betr. Vereinsjahr 2018 wird für Spitex Rothrist im Frühjahr 2019 sein.

Es folgt der Erfahrungsbericht von Herrn Peter Dolder, der auf dem Zusammenschluss diverser Gemeinden im Raum Brugg zur Spitex Region Brugg AG, gründet.

Nachdem im Jahr 2013 die AG mit lediglich sechs Gemeinden startete, ist diese nun bereits auf 15 Gemeinden angewachsen.

Nach einer Verdoppelung der Leistungen in den letzten 10 Jahren seien die Kosten nur gerade um 27% angestiegen.

Die Mitarbeitenden seien mit dem Geschäftsmodell einer AG sehr zufrieden! Das Weiterbildungsangebot sei attraktiv. Die Geschäftsleitung lege Wert auf Transparenz und Information der Mitarbeitenden und diese würden die Wertschätzung ihrer Tätigkeit sehr würdigen.

Zusammenfassend empfiehlt Pia Häfliger im Namen des gesamten Vorstandes die Annahme der Vorlage.

Pia Häfliger übergibt das Wort an Herrn Urs Zemp, der eine Powerpoint-Präsentation vorbereitet hat. Er erläutert wiederum ein Diagramm der demografischen Bevölkerungsentwicklung und basierend auf diesem hat Herr Zemp ein Betreuungs- und Pflegemodell vorgeschlagen. Seine Idee gründet zwar auch auf dem Wunsch, im Alter länger in den eigenen vier Wänden bleiben zu können, schlägt dann aber eine ganz andere Richtung ein, indem er die Idee eines betreuten Wohnens realisieren möchte. Und dies in Zusammenarbeit mit der jetzigen Spitex, für den Fall, dass nebst der Betreuung gleichzeitig auch Pflegeleistungen erbracht werden müssten.

Die Präsidentin bittet Herrn Peter Dolder und Adrian Schmitter um eine Stellungnahme. Peter Dolder: „Im Kanton Bern bestünden bereits solche Modelle“ meint dieser. Dies würde aber eine ganz neue Projektierung benötigen und werde im aktuellen Fall und zu diesem Zeitpunkt nicht angestrebt und sei so schnell nicht realisierbar.

Dasselbe sagt auch Gemeinderat Adrian Schmitter. Betreutes Wohnen habe nichts mit der aktuellen Abstimmung zu tun, eine solche Planung und Umsetzung ist frühestens in fünf Jahren gemacht. Die Integration einer Spitex in ein Heim gründe auf einem ganz anderen Geschäftsmodell, benötige eine andere EDV und Logistik und stelle ganz andere

Anforderungen an das Personal als die jetzige Spitex. Die gesamte Region benötige eine schlanke, effiziente Spitex, die auch die Ausbildungsanforderungen voll und ganz erfüllen kann. Eine nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft sei das optimale Geschäftsmodell dafür.

Die Präsidentin dankt Herrn Zemp, Herren Dolder und Schmitter und fragt ob weitere Wortmeldungen gewünscht würden.

Es meldet sich Herr Robert Bär.

Herr Bär verweist auf die Statuten aus dem Jahr 2012 und spricht Punkt 5; Art. 29 an.

Im Falle einer Vereinsauflösung wird das Vermögen einer wohltätigen Organisation mit Sitz in Rothrist mit gleicher oder ähnlicher Zielsetzung oder wenn diese fehlt, der Einwohnergemeinde Rothrist zu Gunsten der Spitexarbeit übergeben.

Fragen:

- 1.) Er möchte wissen, ob an dieser Ausserordentlichen GV nicht dem Politischen Entscheid der kommenden Gemeindeversammlung vorgegriffen werde.
- 2.) Ebenso zweifelt er den Zeitpunkt der Abstimmung über diese Regionalisierung an.
- 3.) Er bemängelt das Fehlen von Alternativvorschlägen.
- 4.) Zudem möchte er wissen, ob die Anstellungsbedingungen bei einer Regionalisierung gleich bleiben würden.
- 5.) Arbeitet die Spitex zu ineffizient und zu teuer, so dass sich diese Regionalisierung aufdrängt?

Antworten:

- 1.) Es wird hier und jetzt zuerst mit den Direktbetroffenen diskutiert und abgestimmt, bevor an der Gemeindeversammlung darüber befunden wird. Es besteht die Idee eines Gönnervereins.
- 2.) In Falle einer Ablehnung der Vorlage steht es der Gemeinde frei, den Leistungsauftrag mit der Spitex innerhalb von 6 Monaten auf Jahresende zu kündigen.
- 4.) Alle Anstellungsbedingungen richten sich nach dem Muster-Reglement des Kantonalverbandes.
- 5.) Im regionalen und kantonalen Vergleich steht die Spitex Rothrist seit vielen Jahren an erster oder zweiter Stelle.

Robert Bär's weitere Fragen betreffen die Kosten; er ist der Meinung Rothrist und Oftringen könnten unverändert so weiter arbeiten. Dem hält Adrian Schmitter entgegen, dass der Souverän mit der Annahme des Pflegegesetzes die erhöhten Leistungsanforderungen selber festgelegt habe und im Alleingang müsste jede Spitex selbst teure Pflegeleistungen einkaufen, was dazu führe, dass ein von der Gemeinde kaum beeinflussbarer Ausgabeposten geschaffen werde.

Pia Häfliger weist einmal mehr auf die Erfahrungswerte anderer Regionalisierungen hin, die zeigten, dass mit der Zusammenlegung der Administration, des Personalrechts, der Buchhaltung und der IT insgesamt Kosten eingespart werden könnten.

Nicht jeder Stützpunkt brauche eigene Experten in Sachen Personalwesen, Recht, IT und der gesamten Infrastruktur.

Adrian Schmitter warnt vor einer Rückweisung der Vorlage, dann dauere es nämlich weitere fünf Jahre bis etwas Neues realisiert werden könne. Und er betont nochmals: „Die Spitex bleibt! Sie bekommt nur einen administrativen Deckel.“

<p>5.</p>	<p><u>Abstimmungen</u></p> <p>a) Überführung der Spitex Rothrist in die Spitex Region Zofingen AG (= Arbeitsname), per 1. Januar 2019.</p> <p>Pia Häfliger erläutert die Statuten. 78 stimmberechtigte Mitglieder, 5 Nichtstimmende sind da. Resultat: 55 ja / 16 nein / 9 Enthaltungen → angenommen!</p> <p>-----</p> <p>b) Auflösung des bestehenden Vereins unter Vorbehalt der Zustimmung zur Regionalisierung durch die Einwohnergemeindeversammlung Rothrist vom 23. November 2017 (spätere Überführung in Gönnerverein).</p> <p>b.1) Auflösung des Vereins oder Überführung in Gönnerverein.</p> <p>Resultat: 49 ja / 18 nein / 7 Enthaltungen → abgelehnt es müssten 52 ja sein. Kann wieder behandelt werden, wenn der Gönnerverein gegründet wurde.</p> <p>-----</p> <p>c) Vorbehältliche Zustimmung über die Übertragung der betriebsnotwendigen Aktiven und Passiven per 1.1.2019</p> <p>Resultat: 71 ja / 5 nein / 2 Enthaltungen, → angenommen!</p>
<p>6.</p>	<p><u>Verschiedenes und Umfrage</u></p> <p>Die Präsidentin dankt und verabschiedet die Anwesenden. Sie weist auf den Kalender 2018 hin, den die Rothrister Spitex als kleines Präsent für ihre Mitglieder bereitgelegt hat. Thema „Rothrister Bänkli“, saisonal fotografiert von Margreth Ehrismann. Es het solang s’het.</p> <p>Schluss der GV um 22.15 Uhr.</p>
	<p>Rothrist, 30. November 2017</p> <p>Die Präsidentin Pia Häfliger</p> <p>Die Protokollführerin Margreth Ehrismann</p>